

Hochheimer Stadtanzeiger

Amtliches Organ der Stadt Hochheim a. M.

Bez. Preis: monatlich 40 Pf. einschl. Bringerlohn; zu gleichem Preis, aber ohne Beistieg, auch bei Postbezug.

Escheint 4 mal wöchentlich: Montags, Mittwochs, Freitags, Samstags.
(Für Postbezug nur 3 maliges Erreichen, die Freitags-Nummer wird der Samstag-Nummer beigelegt.)

Redaktion u. Expedition: Biebrich a. Rh., Rathausstr. 16. Telephon 41.

Redakteur: Paul Jorschütz in Biebrich a. Rh.

Rotations-Druck und Verlag der Buchdruckerei Guido Seidler in Biebrich a. Rh.

Filialeraktion in Hochheim: Jean Lauer.

Anzeigenpreis: für die 6 geplante Seitenzeile oder deren Raum 10 Pf.
Hallenzeile 25 Pf.

N 54.

Die nächste Nummer des Hochheimer Stadtanzeigers erscheint der Osterfeiertage wegen erst am Mittwoch.

Amtliche Bekanntmachungen der Stadt Hochheim am Main.

Bekanntmachung.

Gemäß § 21, Abs. 2 und 3 der Jagdordnung vom 15. Juli 1907 wird hiermit defamti genannt, daß die mit Ende Juli 1. Jahrtausend werdennden Jagdzeiten auf dem gemeinschaftlichen Jagdgebiet des Gemeindebezirks Hochheim a. Main fröhlig neu verpachtet werden soll.

Die in Aussicht genommenen Pachtbedingungen sind vom 4. April 1. J. ab zwei Wochen lang bei dem Unterzeichneten im Rathaus öffentlich ausgestellt.

Jeder Jagdgenosse kann gegen die Art der Verpachtung und gegen die Pachtbedingungen während der Ausstellungstrik Einspruch bei dem Kreisauwaldherrn des Landkreises Wiesbaden in Wiesbaden, Lessingstr. 10, erheben.

Hochheim a. Main, den 1. April 1912.

Der Jagdmeister.
Walch, Bürgermeister.

Bekanntmachung.

Der Flörsheimerweg wird von Kilometer 1,5 bis 1,9 mit einer neuen Decklage versehen und ist deshalb vom 9. bis 10. April 1. J. für den Fuhrverkehr gesperrt.

Hochheim a. M., den 28. März 1912.

Die Polizei-Verwaltung. Walch.

Bekanntmachung.

Die Beiträge zur hessischen Volksaufsicht landwirtschaftlichen Betriebsgenossenschaft für das Jahr 1911 sind auf die Auflösung der Stadtfeuerwehr zu zahlen.

Die Beiträge der angebrachten Überzahl ist vom 5. April 1. J. ab im Zahlungssatz zur Einheit der Beteiligten offen gelegt.

Hochheim a. M., den 28. März 1912.

Der Magistrat. Walch.

Bekanntmachung.

Die Landesbaumwolle in Engers wird zum 1. April d. J. aufgehoben. Der Herr Landwirtschafts-Minister hat daher in der Erwagung, daß auch weiterhin ein Bedürfnis nach Vorhaltung von einschlägigen Tafelraubeben besticht, genehmigt, daß nunmehr in der Nebenveredelungsanstalt in Oberlohnstein Tafelraubeben zu Verkaufszwecken gezeigt werden.

Engers, den 19. März 1912.

Der Ober-Präsident. Hengsleberg.

Wird hiermit zur öffentlichen Kenntnis gebracht mit dem Bemerkung, daß Schmuckmaterial an edlen Tafelraubeben dennoch aus der Nebenveredelungsanstalt zu Oberlohnstein bezogen werden kann.

Wiesbaden, 27. März 1912.

Der Königliche Landrat. von Helmberg.

J. Nr. 1. 3362.

Nichtamtlicher Teil.

Tages-Rundschau.

Berlin. Der dem Bundesrat unterbreitete Entwurf der Wehrvorlage sieht die Erhöhung der Mannschaftslöhnung auf 30 Pf. erst für den 1. April 1913, also mit Beginn des nächsten neuen Rechtswahljahrs vor. Von verschiedenen Parteien des Reichstags ist in Verbindung mit dieser Aufbesserung der Mannschaftslöhnung das Hineinbringen einer gelegentlichen Belebung in die Verhandlungen geplant, die das vorige Verbot des Genusses von Schnaps und Liqueur in den Räumlichkeiten verhindert. Nur der Bier- und Weinraum darf zulässig dort erlaubt sein. Die Heeresverwaltung steht jedoch ansonsten ansonsten durchaus modellwollend gegenüber. Es bestehen über den Schnapsverkauf in den Mannschaftslöhnungen in verschiedenen Armeekorps bereits heute so starke einschränkende Bestimmungen, daß sie einem Verbot fast gleich kommen.

Der Reichsanziger aus Kiel. Herr v. Behmann Hollweg trifft am heutigen Samstag auf der Insel Kiel beim Kaiser ein. Er ist der erste Reichsanziger, den der Monarch auf der Insel nicht als seinen Gast sieht. Nach Kiel, Wilhelmshaven und anderen Orten wurden die verantwortlichen Leiter der Reichspolitik schon häufig vom Kaiser zum Bortrag berufen, und es wurden dort auch wichtige Entscheidungen getroffen. Der Besuch des Kaisers auf Kiel hat noch nie den Bortrag eines Reichsanzigers in seinem Programm aufgeworfen. Und so gewiß dieser erste Besuch auf dem Kerzen der Alten zunächst der Erholung gilt, so werden doch auch politische Worte und Befredigungen politischer Natur nicht ausbleiben.

Das Feuertengesetz. Zu der Meldung der "Germania" über die Handhabung des Feuertengesetzes in Preußen bemerkt die "Kordt, Wiss., Jg. 1". Den Oberpräsidenten ist nach Aushebung des § 2 des Feuertengesetzes zwar empfohlen, mitte und verboten, die Handhabung des Gesetzes aus für die Zukunft eintreten zu lassen, um die Verhöhnung des gegenwärtigen Standpunktes aber nach Möglichkeit zu vermeiden. Dabei ist aber dieser Standpunkt ausdrücklich dahin festgelegt, daß der § 2 des Gesetzes, d. h. die Bezugnahme auf die Feuerwehr, zunächst der Erhaltung nicht, so werden doch auch politische Worte und Befredigungen politischer Natur nicht ausbleiben.

Das Feuertengesetz. Zu der Meldung der "Germania" über die Handhabung des Feuertengesetzes in Preußen bemerkt die "Kordt, Wiss., Jg. 1". Den Oberpräsidenten ist nach Aushebung des § 2 des Feuertengesetzes zwar empfohlen, mitte und verboten, die Handhabung des Gesetzes aus für die Zukunft eintreten zu lassen, um die Verhöhnung des gegenwärtigen Standpunktes aber nach Möglichkeit zu vermeiden. Dabei ist aber dieser Standpunkt ausdrücklich dahin festgelegt, daß der § 2 des Gesetzes, d. h. die Bezugnahme auf die Feuerwehr, zunächst der Erhaltung nicht, so werden doch auch politische Worte und Befredigungen politischer Natur nicht ausbleiben.

Samstag, den 6. April 1912.

6. Jahrgang.

Bekanntmachung

Der Haushaltspolit für das Rechnungsjahr 1912 liegt von heute ab acht Tage lange im Rathaus, während der Dienststunden zur Einsicht der Gemeindeangehörigen offen.

Hochheim a. Main, den 6. April 1912.

Der Magistrat. Walch.

Bekanntmachung

über die Abhaltung der Frühjahrssatzversammlungen 1912

Es haben zu erscheinen alle Mannschaften des Beurlaubungsstandes der Jahrestassen 1899 bis 1911, die der Reserve, Land- und Seehewe I. Aufgebots angehören.

Das sind:

1. Jägerleute (mit Einschluß der Reserve der Jägerklasse A der Jahrestassen 1899 bis 1903). Leichtere haben mit ihren Jagdabzeichen zu erscheinen.
2. die Mannschaften der Land- und Seehewe I. Aufgebots, ausgenommen die, welche in der Zeit vom 1. April bis 30. September 1900 in den aktiven Dienst eingetreten sind.
3. jährliche Erholungsreisenden.
4. die zur Disposition der Truppenteile Beurlaubten.
5. die zur Disposition der Erholungsabzeichen Entlassenen.
6. jährliche auf Zeit ernannten Invaliden.
7. die zeitig Hebe- und Garnisonsdienstfähigen.
8. die dauernd Halbinvaliden.
9. die nur Garnisonsdienstfähigen.

Die Kontrollabteilungen des Kreises Wiesbaden-Land haben zu erscheinen wie folgt:

In Wiesbaden: Im ersten Geschoss des ehemaligen Montierungskammergebäudes. — Eingang St. Michaeliskirche.

Am Mittwoch, den 17. April 1912 vorw. 3 Uhr die sämtlichen Mannschaften der Reserve, Land- und Seehewe I. Aufgebots aller Waffen aus Biebrich (Jahrestassen 1899 bis 1911).

Am Donnerstag, den 18. April 1912 vorw. 9 Uhr die sämtlichen Erholungsreisenden (Jahrestassen 1899 bis 1911) aller Waffen aus Biebrich.

Am Donnerstag, den 18. April 1912 vorw. 11 Uhr die sämtlichen Mannschaften (Jahrestassen 1899 bis 1911) aller Waffen aus Oberhessen.

Am Donnerstag, den 18. April 1912 nachm. 3 Uhr die sämtlichen Mannschaften (Jahrestassen 1899 bis 1911) aller Waffen aus Oberhessen (Jahrestassen 1899 bis 1911) aus Biebrich.

Am Freitag, den 19. April 1912 vorw. 9 Uhr die sämtlichen Mannschaften (Jahrestassen 1899 bis 1911) aller Waffen aus Sonnenberg und Ramberg.

Am Freitag, den 19. April 1912 nachm. 3 Uhr die sämtlichen Mannschaften aller Waffen aus Biebrich, welche der Reserve angehören der Jahrestassen 1904, 1905 und 1906.

Am Samstag, den 20. April 1912 vorw. 9 Uhr die sämtlichen Mannschaften aller Waffen aus Biebrich, welche der Reserve angehören der Jahrestassen 1907 bis 1911, sowie alle zur Disposition der Truppenteile und Erholungsabzeichen Entlassenen Mannschaften.

In Biebrich a. Rh. (Auf dem Kasernenhof der Unteroffizierschule).

Am Freitag, den 19. April 1912 nachm. 3 Uhr die sämtlichen Mannschaften aller Waffen aus Biebrich, welche der Land- und Seehewe I. Aufgebots angehören (Jahrestassen 1899 bis 1903).

Am Samstag, den 20. April 1912 vorw. 9 Uhr die sämtlichen Mannschaften aller Waffen aus Biebrich, welche der Reserve angehören der Jahrestassen 1904, 1905 und 1906.

Am Samstag, den 20. April 1912 vorw. 11 Uhr die sämtlichen Mannschaften aller Waffen aus Biebrich, welche der Reserve angehören der Jahrestassen 1907 bis 1911, sowie alle zur Disposition der Truppenteile und Erholungsabzeichen Entlassenen Mannschaften.

auch das Halten von religiösen wissenschaftlichen Vorträgen durch Jesuiten anzulassen. Seit jener Anmelbung an die Oberpräsidenten, hat sich die Rechtsauffassung der preußischen Regierung nicht geändert.

Neben die Erhöhung der Mannschaftslöhne erhält die "Kordt, Wiss., Jg. 1" von gut unterrichtete Seite folgendes: Die in die Wehrvorlage aufgenommene Erhöhung des täglichen Mannschaftslohnes von 22 auf 30 Pf. bedeutet für den Armeebauhausbetrieb allerdings eine sehr erhebliche Belastung. Die Erhöhung aber, die die Heeresverwaltung zu diesem Schritte veranlaßte, war so schwierigwideriger Natur, daß eine weitere Zurückstellung des schon lange geplanten Planes durchaus unmöglich erschien. Seit drei Jahrzehnten ist der Sold der Mannschaft dertief gekleidet, wenn auch den Bergliegungsgeldern mit dem allmählichen Steigen der Lebensmittelpreise eine stetige Erhöhung zuteil wurde. Die in vor zu zährende Vorbild bei sie in der langen Zeit nicht verändert, so daß bei der allgemeinen Verbesserung eine Verbesserung der Lage unserer Soldaten nicht länger zurückgestellt werden konnte. Man hat an dieser geplanten Verbesserung der Lage Kritik geübt und u. a. den Vorwurf gemacht, die für den Zweck ausgeworfenen Willenslosen bei dem Ernst der allgemeinen politischen Lage doch lieber der Heeresvermehrung leicht zulassen zu lassen. Diese Einsicht mag vom rein praktischen Standpunkte aus ihre Berechtigung haben, sozial aber ist sie nicht annehmbar. Seson regt sich der "Vorwerte" und möchte für die Sozialdemokratie das Werk in Wehrvorlage nehmen, die Erhöhung des Mannschaftslohnes durch ihr vorliegendes Drängen sogenannte regen zu haben. Dieser völkerlichen Verbesserung der Lohnsachen kann nicht entzweien genug ist der Zeitpunkt gekommen, auch die Brüder der Mannschaftslöhne zu entschuldigen. Schon seit Jahren trägt sich die Regierung ernstlich mit dem Plan der Aufrüstung der Mannschaftslöhne, jedoch hatte die vorherige potentielle Lage bislang keinem Drängen gemacht und — da zur Durchführung der beschäftigten Heeresvermehrung doch zu neuen Steuern gezwungen werden mußt ist der Zeitpunkt gekommen, auch die Brüder der Mannschaftslöhne zu entschuldigen. Schon seit Jahren trägt sich die Regierung ernstlich mit dem Plan der Aufrüstung der Mannschaftslöhne, jedoch hatte die vorherige potentielle Lage bislang keinem Drängen gemacht und — da zur Durchführung der beschäftigten Heeresvermehrung doch zu neuen Steuern gezwungen werden mußt ist der Zeitpunkt gekommen, auch die Brüder der Mannschaftslöhne zu entschuldigen. Schon seit Jahren trägt sich die Regierung ernstlich mit dem Plan der Aufrüstung der Mannschaftslöhne, jedoch hatte die vorherige potentielle Lage bislang keinem Drängen gemacht und — da zur Durchführung der beschäftigten Heeresvermehrung doch zu neuen Steuern gezwungen werden mußt ist der Zeitpunkt gekommen, auch die Brüder der Mannschaftslöhne zu entschuldigen. Schon seit Jahren trägt sich die Regierung ernstlich mit dem Plan der Aufrüstung der Mannschaftslöhne, jedoch hatte die vorherige potentielle Lage bislang keinem Drängen gemacht und — da zur Durchführung der beschäftigten Heeresvermehrung doch zu neuen Steuern gezwungen werden mußt ist der Zeitpunkt gekommen, auch die Brüder der Mannschaftslöhne zu entschuldigen. Schon seit Jahren trägt sich die Regierung ernstlich mit dem Plan der Aufrüstung der Mannschaftslöhne, jedoch hatte die vorherige potentielle Lage bislang keinem Drängen gemacht und — da zur Durchführung der beschäftigten Heeresvermehrung doch zu neuen Steuern gezwungen werden mußt ist der Zeitpunkt gekommen, auch die Brüder der Mannschaftslöhne zu entschuldigen. Schon seit Jahren trägt sich die Regierung ernstlich mit dem Plan der Aufrüstung der Mannschaftslöhne, jedoch hatte die vorherige potentielle Lage bislang keinem Drängen gemacht und — da zur Durchführung der beschäftigten Heeresvermehrung doch zu neuen Steuern gezwungen werden mußt ist der Zeitpunkt gekommen, auch die Brüder der Mannschaftslöhne zu entschuldigen. Schon seit Jahren trägt sich die Regierung ernstlich mit dem Plan der Aufrüstung der Mannschaftslöhne, jedoch hatte die vorherige potentielle Lage bislang keinem Drängen gemacht und — da zur Durchführung der beschäftigten Heeresvermehrung doch zu neuen Steuern gezwungen werden mußt ist der Zeitpunkt gekommen, auch die Brüder der Mannschaftslöhne zu entschuldigen. Schon seit Jahren trägt sich die Regierung ernstlich mit dem Plan der Aufrüstung der Mannschaftslöhne, jedoch hatte die vorherige potentielle Lage bislang keinem Drängen gemacht und — da zur Durchführung der beschäftigten Heeresvermehrung doch zu neuen Steuern gezwungen werden mußt ist der Zeitpunkt gekommen, auch die Brüder der Mannschaftslöhne zu entschuldigen. Schon seit Jahren trägt sich die Regierung ernstlich mit dem Plan der Aufrüstung der Mannschaftslöhne, jedoch hatte die vorherige potentielle Lage bislang keinem Drängen gemacht und — da zur Durchführung der beschäftigten Heeresvermehrung doch zu neuen Steuern gezwungen werden mußt ist der Zeitpunkt gekommen, auch die Brüder der Mannschaftslöhne zu entschuldigen. Schon seit Jahren trägt sich die Regierung ernstlich mit dem Plan der Aufrüstung der Mannschaftslöhne, jedoch hatte die vorherige potentielle Lage bislang keinem Drängen gemacht und — da zur Durchführung der beschäftigten Heeresvermehrung doch zu neuen Steuern gezwungen werden mußt ist der Zeitpunkt gekommen, auch die Brüder der Mannschaftslöhne zu entschuldigen. Schon seit Jahren trägt sich die Regierung ernstlich mit dem Plan der Aufrüstung der Mannschaftslöhne, jedoch hatte die vorherige potentielle Lage bislang keinem Drängen gemacht und — da zur Durchführung der beschäftigten Heeresvermehrung doch zu neuen Steuern gezwungen werden mußt ist der Zeitpunkt gekommen, auch die Brüder der Mannschaftslöhne zu entschuldigen. Schon seit Jahren trägt sich die Regierung ernstlich mit dem Plan der Aufrüstung der Mannschaftslöhne, jedoch hatte die vorherige potentielle Lage bislang keinem Drängen gemacht und — da zur Durchführung der beschäftigten Heeresvermehrung doch zu neuen Steuern gezwungen werden mußt ist der Zeitpunkt gekommen, auch die Brüder der Mannschaftslöhne zu entschuldigen. Schon seit Jahren trägt sich die Regierung ernstlich mit dem Plan der Aufrüstung der Mannschaftslöhne, jedoch hatte die vorherige potentielle Lage bislang keinem Drängen gemacht und — da zur Durchführung der beschäftigten Heeresvermehrung doch zu neuen Steuern gezwungen werden mußt ist der Zeitpunkt gekommen, auch die Brüder der Mannschaftslöhne zu entschuldigen. Schon seit Jahren trägt sich die Regierung ernstlich mit dem Plan der Aufrüstung der Mannschaftslöhne, jedoch hatte die vorherige potentielle Lage bislang keinem Drängen gemacht und — da zur Durchführung der beschäftigten Heeresvermehrung doch zu neuen Steuern gezwungen werden mußt ist der Zeitpunkt gekommen, auch die Brüder der Mannschaftslöhne zu entschuldigen. Schon seit Jahren trägt sich die Regierung ernstlich mit dem Plan der Aufrüstung der Mannschaftslöhne, jedoch hatte die vorherige potentielle Lage bislang keinem Drängen gemacht und — da zur Durchführung der beschäftigten Heeresvermehrung doch zu neuen Steuern gezwungen werden mußt ist der Zeitpunkt gekommen, auch die Brüder der Mannschaftslöhne zu entschuldigen. Schon seit Jahren trägt sich die Regierung ernstlich mit dem Plan der Aufrüstung der Mannschaftslöhne, jedoch hatte die vorherige potentielle Lage bislang keinem Drängen gemacht und — da zur Durchführung der beschäftigten Heeresvermehrung doch zu neuen Steuern gezwungen werden mußt ist der Zeitpunkt gekommen, auch die Brüder der Mannschaftslöhne zu entschuldigen. Schon seit Jahren trägt sich die Regierung ernstlich mit dem Plan der Aufrüstung der Mannschaftslöhne, jedoch hatte die vorherige potentielle Lage bislang keinem Drängen gemacht und — da zur Durchführung der beschäftigten Heeresvermehrung doch zu neuen Steuern gezwungen werden mußt ist der Zeitpunkt gekommen, auch die Brüder der Mannschaftslöhne zu entschuldigen. Schon seit Jahren trägt sich die Regierung ernstlich mit dem Plan der Aufrüstung der Mannschaftslöhne, jedoch hatte die vorherige potentielle Lage bislang keinem Drängen gemacht und — da zur Durchführung der beschäftigten Heeresvermehrung doch zu neuen Steuern gezwungen werden mußt ist der Zeitpunkt gekommen, auch die Brüder der Mannschaftslöhne zu entschuldigen. Schon seit Jahren trägt sich die Regierung ernstlich mit dem Plan der Aufrüstung der Mannschaftslöhne, jedoch hatte die vorherige potentielle Lage bislang keinem Drängen gemacht und — da zur Durchführung der beschäftigten Heeresvermehrung doch zu neuen Steuern gezwungen werden mußt ist der Zeitpunkt gekommen, auch die Brüder der Mannschaftslöhne zu entschuldigen. Schon seit Jahren trägt sich die Regierung ernstlich mit dem Plan der Aufrüstung der Mannschaftslöhne, jedoch hatte die vorherige potentielle Lage bislang keinem Drängen gemacht und — da zur Durchführung der beschäftigten Heeresvermehrung doch zu neuen Steuern gezwungen werden mußt ist der Zeitpunkt gekommen, auch die Brüder der Mannschaftslöhne zu entschuldigen. Schon seit Jahren trägt sich die Regierung ernstlich mit dem Plan der Aufrüstung der Mannschaftslöhne, jedoch hatte die vorherige potentielle Lage bislang keinem Drängen gemacht und — da zur Durchführung der beschäftigten Heeresvermehrung doch zu neuen Steuern gezwungen werden mußt ist

jungen Käufleute dort droußen gehörten, darin bestehend, daß sie so häufig englische Worte auch in rein deutschem Kreise gebrauchten. Man spricht da von der „mais“, die morgen eingesetzt oder lieben gekommen ist und kommt doch einzeln: Brot oder Postkempfer liegen. Über nein: maus will so viel heißen wie: sich, ich bin schon so lange hier draußen, daß ich das passende deutsche Wort ganz vergessen habe. Gernig — das sind keine Übersetzungen, aber sie machen noch zur Übung, und mit Genugtuung wurde es bei einer jungen Begründerin doch empfunden, als ein Käuflein plauderte mit der Postl auf den Zähnen redend und ausredend: „Zum Do. . . . warum legen Sie denn eigentlich immer „mais“ — wir verstehen doch alle Hochdeutsch?“ —

Der Grund liegt aber auch in folgendem: Wir Deutsche haben zweitelles Sprachtalent und gelassen uns darin, eines Tages, im Auslande auch die Probe auf's Egemel zu machen, also praktisch zu prüfen, was mir theoretisch eingepauft. Da ist zweitelles wieder der Engländer berücksichtigt, der sofort unter Talent eldissolat lobt: hierin also durchaus deutsch-englische Verständigung! Das erfreut uns, mir ist aber den Engländer nun wieder einen Gefallen, wenn mir keine Sprache weiter überliefert. Denn dat er um so weniger Verständigung deutsch zu vernehmen. Und mit dieser Selbstverständlichkeit kommt es, daß jährlich zwei Millionen Menschen mehr Englisch sprechen. Es geht die Sprache.

Das Deutsche „sicht“ nicht genug. Wir müssen auch aus England über Französisch anpreisen! Wir müssen zeigen, daß diese und jene aus unseren Kolonien gekommenen Dänen „französische“ sind nun.

Sehen wir unser Sport an. Die Übernahme des guten Sports von höheren geschildert werden und ist tiefer, als wenn Jungdeutschland nur in einer dummen, aufdringlichen Werbung sein Dasein tragen würde. Undeutlich ist aber sehr häufig das Drum und Dran, die Absicht, nur zu einem recht ausläufigen Auftritt zu kommen, in Achtung, Begegnung und Sparsamkeit. Nur ja nicht den „Deutschen“ zeigen, das wäre zu alfräntzlich, zu unmodest, zu phäalistisch, man wäre dann (auf deutsch gelassen) in gar nicht „up to date“. Der Engländer sieht sich diese Deutschen an und denkt sich das schlimme.

Und nun einen Blick auf die Bezeichnung unserer Hotels, Vergnügungsaläle, Gasthäuser. Recht viel ausländische Namen, das gleicht „American Bar“, „Cafe français“, „Hotel de Paris“ usw.

Man sieht mal in Paris oder London das Untergeschöpfe. Man wird es schwerlich finden. Es sind keine weiterzuhüternden Dinge, aber der Ausländer fragt sich: Sieh mal, wie der deutsche Käuflein sich um uns reißt, wie er uns schmeicheln will! — Wie war es 1870/71, als die Gefangenentransportie in Deutschland anfanden? War es nicht bestimmt, wie den „neuen Franzosen“ Liebesgaben über Bordgeschüsse zugesetzt wurden, während hauptsächlich die deutschen Begleitmannschaften mit „Gemeine“ über geschworen durften. Auch solch ein blinder Begehrsturm für Freunde, bei welchem das Rückspringende überdeckt wurde.

„Verfolgtheiten“, die rücksichtslos ihren Weg gehen, gerade so sind es, die dem Engländer so mächtig impfen können. Wir sieht gerade in dem damaligen deutschen Geschmacksschiff während des Kriegsverlaufs in Spanien das beste Beispiel vor Augen. Deutsches Deinhardt war eine jähre Verfolgtheit, die mit eiserner Faust, rücksichtslos gegen sich selbst, allerdings auch gegen seine Umgegenden, die Blöcke domino durchführte. Das hat den Engländern gewollt impfen. Persönlich kannte ich später bei einer Reiseheimkehr unter englischer Geschmacksschiff gewesen. Eine Kneidete (es werden ihrer viele während der Deinhardtzeit verloren) möchte ich noch anführen: es wurde allgemein erachtet, daß sich D. auf dem zu befürchteten Krieg bei den englischen Booten beschwacht habe, weil er beim Betreten eines englischen Kriegsschiffes die englischen Matrosen genau so „angegrüßt“ hätte, wie die deutschen beim Auftauchen ihres eigenen Raingschiffes. — Wohl Kneidete — oder sie kennzeichnet die damalige Summung.

Meine Deutsh ist not! In letzter Zeit macht sich vielleicht gerade ein „Napoleonskultus“ bei uns breit. Die Bögen, die Bilder des Käuflein und man in unseren Schulen, unteren Häusern immer häufiger neben denen unserer deutschen Männer. Wer wollte das Genie, den Weitblick, das Gewaltige eines Napoleon L. hinausgleichen, ebensoviel wie das Tragische in seinem einzigartigen Leben und Lebendigkeit auf St. Helena. Aber ist und bleibt der Käuflein für uns Deutsh nicht immer der gewundene, rücksichtslose, hohesprechende Bedrucker, dem Tausende von Menschenleben eine Vogelstange waren, wenn nur seiner Sucht nach mehr Blut entsprochen wurde? Vergessen wir denn ganz, daß er unsere Käufleute wie „Diener“ behandelt, daß er unser Land, unser Blut auszugehen hat mit sein Name, nur Stauben und Leichen bedeutete? Nein — dieser „Verfolgtheit“ ist bei uns wahrhaftig nicht ein Platz.

Man muß bei solchen Betrachtungen immer nur die Gegenprobe machen: findet man in Paris oder London auch ebenso häufig Werbungen eines Käuflein I., oder unsere Männer im Bilde vor sich? Es fällt unserer Nachdenken gar nicht ein! — Mit meinen sieben und langen Auslandstreisen hat es mich jedesmal zu eignen, oder auch mit Stolz und Freude erfüllt, wenn bei offizieller Begrüßung unseres Schrittes oder unserer Befreiungen das Käuflein die „Wacht am Rhein“ seitens der freudigen Nation gespielt wurde. Sehnsüchtige Klänge aus einer großen Zeit, die da vor dem Palast des Sultans in Konstantin oder in jenem Indien oder beim Kaiser von Preußen, Kaiser Wilhelm I., oder unsere Männer im Bilde vor sich? Es fällt unserer Nachdenken gar nicht ein! — Mit meinen sieben und langen Auslandstreisen hat es mich jedesmal zu eignen, oder auch mit Stolz und Freude erfüllt, wenn bei offizieller Begrüßung unseres Schrittes oder unserer Befreiungen das Käuflein die „Wacht am Rhein“ seitens der freudigen Nation gespielt wurde. Sehnsüchtige Klänge aus einer großen Zeit, die da vor dem Palast des Sultans in Konstantin oder in jenem Indien oder beim Kaiser von Preußen, Kaiser Wilhelm I., oder unsere Männer im Bilde vor sich? Es fällt unserer Nachdenken gar nicht ein! — Mit meinen sieben und langen Auslandstreisen hat es mich jedesmal zu eignen, oder auch mit Stolz und Freude erfüllt, wenn bei offizieller Begrüßung unseres Schrittes oder unserer Befreiungen das Käuflein die „Wacht am Rhein“ seitens der freudigen Nation gespielt wurde. Sehnsüchtige Klänge aus einer großen Zeit, die da vor dem Palast des Sultans in Konstantin oder in jenem Indien oder beim Kaiser von Preußen, Kaiser Wilhelm I., oder unsere Männer im Bilde vor sich? Es fällt unserer Nachdenken gar nicht ein! — Mit meinen sieben und langen Auslandstreisen hat es mich jedesmal zu eignen, oder auch mit Stolz und Freude erfüllt, wenn bei offizieller Begrüßung unseres Schrittes oder unserer Befreiungen das Käuflein die „Wacht am Rhein“ seitens der freudigen Nation gespielt wurde. Sehnsüchtige Klänge aus einer großen Zeit, die da vor dem Palast des Sultans in Konstantin oder in jenem Indien oder beim Kaiser von Preußen, Kaiser Wilhelm I., oder unsere Männer im Bilde vor sich? Es fällt unserer Nachdenken gar nicht ein! — Mit meinen sieben und langen Auslandstreisen hat es mich jedesmal zu eignen, oder auch mit Stolz und Freude erfüllt, wenn bei offizieller Begrüßung unseres Schrittes oder unserer Befreiungen das Käuflein die „Wacht am Rhein“ seitens der freudigen Nation gespielt wurde. Sehnsüchtige Klänge aus einer großen Zeit, die da vor dem Palast des Sultans in Konstantin oder in jenem Indien oder beim Kaiser von Preußen, Kaiser Wilhelm I., oder unsere Männer im Bilde vor sich? Es fällt unserer Nachdenken gar nicht ein! — Mit meinen sieben und langen Auslandstreisen hat es mich jedesmal zu eignen, oder auch mit Stolz und Freude erfüllt, wenn bei offizieller Begrüßung unseres Schrittes oder unserer Befreiungen das Käuflein die „Wacht am Rhein“ seitens der freudigen Nation gespielt wurde. Sehnsüchtige Klänge aus einer großen Zeit, die da vor dem Palast des Sultans in Konstantin oder in jenem Indien oder beim Kaiser von Preußen, Kaiser Wilhelm I., oder unsere Männer im Bilde vor sich? Es fällt unserer Nachdenken gar nicht ein! — Mit meinen sieben und langen Auslandstreisen hat es mich jedesmal zu eignen, oder auch mit Stolz und Freude erfüllt, wenn bei offizieller Begrüßung unseres Schrittes oder unserer Befreiungen das Käuflein die „Wacht am Rhein“ seitens der freudigen Nation gespielt wurde. Sehnsüchtige Klänge aus einer großen Zeit, die da vor dem Palast des Sultans in Konstantin oder in jenem Indien oder beim Kaiser von Preußen, Kaiser Wilhelm I., oder unsere Männer im Bilde vor sich? Es fällt unserer Nachdenken gar nicht ein! — Mit meinen sieben und langen Auslandstreisen hat es mich jedesmal zu eignen, oder auch mit Stolz und Freude erfüllt, wenn bei offizieller Begrüßung unseres Schrittes oder unserer Befreiungen das Käuflein die „Wacht am Rhein“ seitens der freudigen Nation gespielt wurde. Sehnsüchtige Klänge aus einer großen Zeit, die da vor dem Palast des Sultans in Konstantin oder in jenem Indien oder beim Kaiser von Preußen, Kaiser Wilhelm I., oder unsere Männer im Bilde vor sich? Es fällt unserer Nachdenken gar nicht ein! — Mit meinen sieben und langen Auslandstreisen hat es mich jedesmal zu eignen, oder auch mit Stolz und Freude erfüllt, wenn bei offizieller Begrüßung unseres Schrittes oder unserer Befreiungen das Käuflein die „Wacht am Rhein“ seitens der freudigen Nation gespielt wurde. Sehnsüchtige Klänge aus einer großen Zeit, die da vor dem Palast des Sultans in Konstantin oder in jenem Indien oder beim Kaiser von Preußen, Kaiser Wilhelm I., oder unsere Männer im Bilde vor sich? Es fällt unserer Nachdenken gar nicht ein! — Mit meinen sieben und langen Auslandstreisen hat es mich jedesmal zu eignen, oder auch mit Stolz und Freude erfüllt, wenn bei offizieller Begrüßung unseres Schrittes oder unserer Befreiungen das Käuflein die „Wacht am Rhein“ seitens der freudigen Nation gespielt wurde. Sehnsüchtige Klänge aus einer großen Zeit, die da vor dem Palast des Sultans in Konstantin oder in jenem Indien oder beim Kaiser von Preußen, Kaiser Wilhelm I., oder unsere Männer im Bilde vor sich? Es fällt unserer Nachdenken gar nicht ein! — Mit meinen sieben und langen Auslandstreisen hat es mich jedesmal zu eignen, oder auch mit Stolz und Freude erfüllt, wenn bei offizieller Begrüßung unseres Schrittes oder unserer Befreiungen das Käuflein die „Wacht am Rhein“ seitens der freudigen Nation gespielt wurde. Sehnsüchtige Klänge aus einer großen Zeit, die da vor dem Palast des Sultans in Konstantin oder in jenem Indien oder beim Kaiser von Preußen, Kaiser Wilhelm I., oder unsere Männer im Bilde vor sich? Es fällt unserer Nachdenken gar nicht ein! — Mit meinen sieben und langen Auslandstreisen hat es mich jedesmal zu eignen, oder auch mit Stolz und Freude erfüllt, wenn bei offizieller Begrüßung unseres Schrittes oder unserer Befreiungen das Käuflein die „Wacht am Rhein“ seitens der freudigen Nation gespielt wurde. Sehnsüchtige Klänge aus einer großen Zeit, die da vor dem Palast des Sultans in Konstantin oder in jenem Indien oder beim Kaiser von Preußen, Kaiser Wilhelm I., oder unsere Männer im Bilde vor sich? Es fällt unserer Nachdenken gar nicht ein! — Mit meinen sieben und langen Auslandstreisen hat es mich jedesmal zu eignen, oder auch mit Stolz und Freude erfüllt, wenn bei offizieller Begrüßung unseres Schrittes oder unserer Befreiungen das Käuflein die „Wacht am Rhein“ seitens der freudigen Nation gespielt wurde. Sehnsüchtige Klänge aus einer großen Zeit, die da vor dem Palast des Sultans in Konstantin oder in jenem Indien oder beim Kaiser von Preußen, Kaiser Wilhelm I., oder unsere Männer im Bilde vor sich? Es fällt unserer Nachdenken gar nicht ein! — Mit meinen sieben und langen Auslandstreisen hat es mich jedesmal zu eignen, oder auch mit Stolz und Freude erfüllt, wenn bei offizieller Begrüßung unseres Schrittes oder unserer Befreiungen das Käuflein die „Wacht am Rhein“ seitens der freudigen Nation gespielt wurde. Sehnsüchtige Klänge aus einer großen Zeit, die da vor dem Palast des Sultans in Konstantin oder in jenem Indien oder beim Kaiser von Preußen, Kaiser Wilhelm I., oder unsere Männer im Bilde vor sich? Es fällt unserer Nachdenken gar nicht ein! — Mit meinen sieben und langen Auslandstreisen hat es mich jedesmal zu eignen, oder auch mit Stolz und Freude erfüllt, wenn bei offizieller Begrüßung unseres Schrittes oder unserer Befreiungen das Käuflein die „Wacht am Rhein“ seitens der freudigen Nation gespielt wurde. Sehnsüchtige Klänge aus einer großen Zeit, die da vor dem Palast des Sultans in Konstantin oder in jenem Indien oder beim Kaiser von Preußen, Kaiser Wilhelm I., oder unsere Männer im Bilde vor sich? Es fällt unserer Nachdenken gar nicht ein! — Mit meinen sieben und langen Auslandstreisen hat es mich jedesmal zu eignen, oder auch mit Stolz und Freude erfüllt, wenn bei offizieller Begrüßung unseres Schrittes oder unserer Befreiungen das Käuflein die „Wacht am Rhein“ seitens der freudigen Nation gespielt wurde. Sehnsüchtige Klänge aus einer großen Zeit, die da vor dem Palast des Sultans in Konstantin oder in jenem Indien oder beim Kaiser von Preußen, Kaiser Wilhelm I., oder unsere Männer im Bilde vor sich? Es fällt unserer Nachdenken gar nicht ein! — Mit meinen sieben und langen Auslandstreisen hat es mich jedesmal zu eignen, oder auch mit Stolz und Freude erfüllt, wenn bei offizieller Begrüßung unseres Schrittes oder unserer Befreiungen das Käuflein die „Wacht am Rhein“ seitens der freudigen Nation gespielt wurde. Sehnsüchtige Klänge aus einer großen Zeit, die da vor dem Palast des Sultans in Konstantin oder in jenem Indien oder beim Kaiser von Preußen, Kaiser Wilhelm I., oder unsere Männer im Bilde vor sich? Es fällt unserer Nachdenken gar nicht ein! — Mit meinen sieben und langen Auslandstreisen hat es mich jedesmal zu eignen, oder auch mit Stolz und Freude erfüllt, wenn bei offizieller Begrüßung unseres Schrittes oder unserer Befreiungen das Käuflein die „Wacht am Rhein“ seitens der freudigen Nation gespielt wurde. Sehnsüchtige Klänge aus einer großen Zeit, die da vor dem Palast des Sultans in Konstantin oder in jenem Indien oder beim Kaiser von Preußen, Kaiser Wilhelm I., oder unsere Männer im Bilde vor sich? Es fällt unserer Nachdenken gar nicht ein! — Mit meinen sieben und langen Auslandstreisen hat es mich jedesmal zu eignen, oder auch mit Stolz und Freude erfüllt, wenn bei offizieller Begrüßung unseres Schrittes oder unserer Befreiungen das Käuflein die „Wacht am Rhein“ seitens der freudigen Nation gespielt wurde. Sehnsüchtige Klänge aus einer großen Zeit, die da vor dem Palast des Sultans in Konstantin oder in jenem Indien oder beim Kaiser von Preußen, Kaiser Wilhelm I., oder unsere Männer im Bilde vor sich? Es fällt unserer Nachdenken gar nicht ein! — Mit meinen sieben und langen Auslandstreisen hat es mich jedesmal zu eignen, oder auch mit Stolz und Freude erfüllt, wenn bei offizieller Begrüßung unseres Schrittes oder unserer Befreiungen das Käuflein die „Wacht am Rhein“ seitens der freudigen Nation gespielt wurde. Sehnsüchtige Klänge aus einer großen Zeit, die da vor dem Palast des Sultans in Konstantin oder in jenem Indien oder beim Kaiser von Preußen, Kaiser Wilhelm I., oder unsere Männer im Bilde vor sich? Es fällt unserer Nachdenken gar nicht ein! — Mit meinen sieben und langen Auslandstreisen hat es mich jedesmal zu eignen, oder auch mit Stolz und Freude erfüllt, wenn bei offizieller Begrüßung unseres Schrittes oder unserer Befreiungen das Käuflein die „Wacht am Rhein“ seitens der freudigen Nation gespielt wurde. Sehnsüchtige Klänge aus einer großen Zeit, die da vor dem Palast des Sultans in Konstantin oder in jenem Indien oder beim Kaiser von Preußen, Kaiser Wilhelm I., oder unsere Männer im Bilde vor sich? Es fällt unserer Nachdenken gar nicht ein! — Mit meinen sieben und langen Auslandstreisen hat es mich jedesmal zu eignen, oder auch mit Stolz und Freude erfüllt, wenn bei offizieller Begrüßung unseres Schrittes oder unserer Befreiungen das Käuflein die „Wacht am Rhein“ seitens der freudigen Nation gespielt wurde. Sehnsüchtige Klänge aus einer großen Zeit, die da vor dem Palast des Sultans in Konstantin oder in jenem Indien oder beim Kaiser von Preußen, Kaiser Wilhelm I., oder unsere Männer im Bilde vor sich? Es fällt unserer Nachdenken gar nicht ein! — Mit meinen sieben und langen Auslandstreisen hat es mich jedesmal zu eignen, oder auch mit Stolz und Freude erfüllt, wenn bei offizieller Begrüßung unseres Schrittes oder unserer Befreiungen das Käuflein die „Wacht am Rhein“ seitens der freudigen Nation gespielt wurde. Sehnsüchtige Klänge aus einer großen Zeit, die da vor dem Palast des Sultans in Konstantin oder in jenem Indien oder beim Kaiser von Preußen, Kaiser Wilhelm I., oder unsere Männer im Bilde vor sich? Es fällt unserer Nachdenken gar nicht ein! — Mit meinen sieben und langen Auslandstreisen hat es mich jedesmal zu eignen, oder auch mit Stolz und Freude erfüllt, wenn bei offizieller Begrüßung unseres Schrittes oder unserer Befreiungen das Käuflein die „Wacht am Rhein“ seitens der freudigen Nation gespielt wurde. Sehnsüchtige Klänge aus einer großen Zeit, die da vor dem Palast des Sultans in Konstantin oder in jenem Indien oder beim Kaiser von Preußen, Kaiser Wilhelm I., oder unsere Männer im Bilde vor sich? Es fällt unserer Nachdenken gar nicht ein! — Mit meinen sieben und langen Auslandstreisen hat es mich jedesmal zu eignen, oder auch mit Stolz und Freude erfüllt, wenn bei offizieller Begrüßung unseres Schrittes oder unserer Befreiungen das Käuflein die „Wacht am Rhein“ seitens der freudigen Nation gespielt wurde. Sehnsüchtige Klänge aus einer großen Zeit, die da vor dem Palast des Sultans in Konstantin oder in jenem Indien oder beim Kaiser von Preußen, Kaiser Wilhelm I., oder unsere Männer im Bilde vor sich? Es fällt unserer Nachdenken gar nicht ein! — Mit meinen sieben und langen Auslandstreisen hat es mich jedesmal zu eignen, oder auch mit Stolz und Freude erfüllt, wenn bei offizieller Begrüßung unseres Schrittes oder unserer Befreiungen das Käuflein die „Wacht am Rhein“ seitens der freudigen Nation gespielt wurde. Sehnsüchtige Klänge aus einer großen Zeit, die da vor dem Palast des Sultans in Konstantin oder in jenem Indien oder beim Kaiser von Preußen, Kaiser Wilhelm I., oder unsere Männer im Bilde vor sich? Es fällt unserer Nachdenken gar nicht ein! — Mit meinen sieben und langen Auslandstreisen hat es mich jedesmal zu eignen, oder auch mit Stolz und Freude erfüllt, wenn bei offizieller Begrüßung unseres Schrittes oder unserer Befreiungen das Käuflein die „Wacht am Rhein“ seitens der freudigen Nation gespielt wurde. Sehnsüchtige Klänge aus einer großen Zeit, die da vor dem Palast des Sultans in Konstantin oder in jenem Indien oder beim Kaiser von Preußen, Kaiser Wilhelm I., oder unsere Männer im Bilde vor sich? Es fällt unserer Nachdenken gar nicht ein! — Mit meinen sieben und langen Auslandstreisen hat es mich jedesmal zu eignen, oder auch mit Stolz und Freude erfüllt, wenn bei offizieller Begrüßung unseres Schrittes oder unserer Befreiungen das Käuflein die „Wacht am Rhein“ seitens der freudigen Nation gespielt wurde. Sehnsüchtige Klänge aus einer großen Zeit, die da vor dem Palast des Sultans in Konstantin oder in jenem Indien oder beim Kaiser von Preußen, Kaiser Wilhelm I., oder unsere Männer im Bilde vor sich? Es fällt unserer Nachdenken gar nicht ein! — Mit meinen sieben und langen Auslandstreisen hat es mich jedesmal zu eignen, oder auch mit Stolz und Freude erfüllt, wenn bei offizieller Begrüßung unseres Schrittes oder unserer Befreiungen das Käuflein die „Wacht am Rhein“ seitens der freudigen Nation gespielt wurde. Sehnsüchtige Klänge aus einer großen Zeit, die da vor dem Palast des Sultans in Konstantin oder in jenem Indien oder beim Kaiser von Preußen, Kaiser Wilhelm I., oder unsere Männer im Bilde vor sich? Es fällt unserer Nachdenken gar nicht ein! — Mit meinen sieben und langen Auslandstreisen hat es mich jedesmal zu eignen, oder auch mit Stolz und Freude erfüllt, wenn bei offizieller Begrüßung unseres Schrittes oder unserer Befreiungen das Käuflein die „Wacht am Rhein“ seitens der freudigen Nation gespielt wurde. Sehnsüchtige Klänge aus einer großen Zeit, die da vor dem Palast des Sultans in Konstantin oder in jenem Indien oder beim Kaiser von Preußen, Kaiser Wilhelm I., oder unsere Männer im Bilde vor sich? Es fällt unserer Nachdenken gar nicht ein! — Mit meinen sieben und langen Auslandstreisen hat es mich jedesmal zu eignen, oder auch mit Stolz und Freude erfüllt, wenn bei offizieller Begrüßung unseres Schrittes oder unserer Befreiungen das Käuflein die „Wacht am Rhein“ seitens der freudigen Nation gespielt wurde. Sehnsüchtige Klänge aus einer großen Zeit, die da vor dem Palast des Sultans in Konstantin oder in jenem Indien oder beim Kaiser von Preußen, Kaiser Wilhelm I., oder unsere Männer im Bilde vor sich? Es fällt unserer Nachdenken gar nicht ein! — Mit meinen sieben und langen Auslandstreisen hat es mich jedesmal zu eignen, oder auch mit Stolz und Freude erfüllt, wenn bei offizieller Begrüßung unseres Schrittes oder unserer Befreiungen das Käuflein die „Wacht am Rhein“ seitens der freudigen Nation gespielt wurde. Sehnsüchtige Klänge aus einer großen Zeit, die da vor dem Palast des Sultans in Konstantin oder in jenem Indien oder beim Kaiser von Preußen, Kaiser Wilhelm I., oder unsere Männer im Bilde vor sich? Es fällt unserer Nachdenken gar nicht ein! — Mit meinen sieben und langen Auslandstreisen hat es mich jedesmal zu eignen, oder auch mit Stolz und Freude erfüllt, wenn bei offizieller Begrüßung unseres Schrittes oder unserer Befreiungen das Käuflein die „Wacht am Rhein“ seitens der freudigen Nation gespielt wurde. Sehnsüchtige Klänge aus einer großen Zeit, die da vor dem Palast des Sultans in Konstantin oder in jenem Indien oder beim Kaiser von Preußen, Kaiser Wilhelm I., oder unsere Männer im Bilde vor sich? Es fällt unserer Nachdenken gar nicht ein! — Mit meinen sieben und langen Auslandstreisen hat es mich jedesmal zu eignen, oder auch mit Stolz und Freude erfüllt, wenn bei offizieller Begrüßung unseres Schrittes oder unserer Befreiungen das Käuflein die „Wacht am Rhein“ seitens der freudigen Nation gespielt wurde. Sehnsüchtige Klänge aus einer großen Zeit, die da vor dem Palast des Sultans in Konstantin oder in jenem Indien oder beim Kaiser von Preußen, Kaiser Wilhelm I., oder unsere Männer im Bilde vor sich? Es fällt unserer Nachdenken gar nicht ein! — Mit meinen sieben und langen Auslandstreisen hat es mich jedesmal zu eignen, oder auch mit Stolz und Freude erfüllt, wenn bei offizieller Begrüßung unseres Schrittes oder unserer Befreiungen das Käuflein die „Wacht am Rhein“ seitens der freudigen Nation gespielt wurde. Sehnsüchtige Klänge aus einer großen Zeit, die da vor dem Palast des Sultans in Konstantin oder in jenem Indien oder beim Kaiser von Preußen, Kaiser Wilhelm I., oder unsere Männer im Bilde vor sich? Es fällt unserer Nachdenken gar nicht ein! — Mit meinen sieben und langen Auslandstreisen hat es mich jedesmal zu eignen, oder auch mit Stolz und Freude erfüllt, wenn bei offizieller Begrüßung unseres Schrittes oder unserer Befreiungen das Käuflein die „Wacht am Rhein“ seitens der freudigen Nation gespielt wurde. Sehnsüchtige Klänge aus einer großen Zeit, die da vor dem Palast des Sultans in Konstantin oder in jenem Indien oder beim Kaiser von Preußen, Kaiser Wilhelm I., oder unsere Männer im Bilde vor sich? Es fällt unserer Nachdenken gar nicht ein! — Mit meinen sieben und langen Auslandstreisen hat es mich jedesmal zu eignen, oder auch mit Stolz und Freude erfüllt, wenn bei offizieller Begrüßung unseres Schrittes oder unserer Befreiungen das Käuflein die „Wacht am Rhein“ seitens der freudigen Nation gespielt wurde. Sehnsüchtige Klänge aus einer großen Zeit, die da vor dem Palast des Sultans in Konstantin oder in jenem Indien oder beim Kaiser von Preußen, Kaiser Wilhelm I., oder unsere Männer im Bilde vor sich? Es fällt unserer Nachdenken gar nicht ein! — Mit meinen sieben und langen Auslandstreisen hat es mich jedesmal zu eignen, oder auch mit Stolz und Freude erfüllt, wenn bei offizieller Begrüßung unseres Schrittes oder unserer Befreiungen das Käuflein die „Wacht am Rhein“ seitens der freudigen Nation gespielt wurde. Sehnsüchtige Klänge aus einer großen Zeit, die da vor dem Palast des Sultans in Konstantin oder in jenem Indien oder beim Kaiser von Preußen, Kaiser Wilhelm I., oder unsere Männer im Bilde vor sich? Es fällt unserer Nachdenken gar nicht ein! — Mit meinen sieben und langen Auslandstreisen hat es mich jedesmal zu eignen, oder auch mit Stolz und Freude erfüllt, wenn bei offizieller Begrüßung unseres Schrittes oder unserer Befreiungen das Käuflein die „Wacht am Rhein“ seitens der freudigen Nation gespielt wurde. Sehnsüchtige Klänge aus einer großen Zeit, die da vor dem Palast des Sultans in Konstantin oder in jenem Indien oder beim Kaiser von Preußen, Kaiser Wilhelm I., oder unsere Männer im Bilde vor sich? Es fällt unserer Nachdenken gar nicht ein! — Mit meinen sieben und langen Auslandstreisen hat es mich jedesmal zu eignen, oder auch mit Stolz und Freude erfüllt, wenn bei offizieller Begrüßung unseres Schrittes oder unserer Befreiungen das Käuflein die „Wacht am Rhein“ seitens der freudigen Nation gespielt wurde. Sehnsüchtige Klänge aus einer großen Zeit, die da vor dem Palast des Sultans in Konstantin oder in jenem Indien oder beim Kaiser von Preußen, Kaiser Wilhelm I., oder unsere Männer im Bilde vor sich? Es fällt unserer Nachdenken gar nicht ein! — Mit meinen sieben und langen Aus



hellen frischen Farbe durch ein dunkelgrünes Seldenfeld sehr vorzeilhaft hervorgehoben wurde, ich habe das schon bemerkt, als Sie mich aufsuchten und meinem Beifall für Ihren Schüling verlangten.

Mein alter Freund, der Justizrat Ring, hatte mich an Sie als an den geschicktesten Verteidiger in ganz Berlin gewiesen. Doctor Vogemann vertrugt Sie, und Agnes fuhr fort: Ich konnte ja nicht wissen, daß es mit der Verteidigung nicht so schnell geht, doch dabei Wochen und Monate verstreichen können.

Und daß ich Ihnen während dieser Zeit so ganz überflüssig bin, ist mir der Rechtsanwalt in die rede, schaute aber recht befriedigt drein, als Sie lebhaft erwiderte:

O sagen Sie das nicht! Es ist eine so große Freundschaft von Ihnen, daß Sie sich herbeilassen wollen, sich schon vorher mit der Angelegenheit zu beschäftigen, und daß Sie mit sogar von Ihrer Tochter Zeit opfern.

Ich lasse Ihnen, diese Stunde hätte ich frei —

Nein, Sie sagten die Kaffeestunde! rief Frau von Beeren, leicht zusammenfahrend, und ich sah hier und schwere und vergeblich, daß der Kaffee fast wird. Sehen Sie sich wieder nieder! Konrad, Sie sehen mir auch aus, als könnten Ihre Lebensgeister eine kleine Auffrischung gebrauchen, ich erinnere den Herren sogar eine ganz kleine Zigarette.

Sie bediente Ihre beiden Gäste, welche Ihnen amüsierte Bewegungen mit den Augen folgten, mit Kaffee, nahm selbst eine Tasse und sagte, während sie sich neben Konrad, dem Rechtsanwalt gegenüber, in einen Sessel niederließ: Und nun, Herr Doctor, sagen Sie einmal ehrlich, was Sie über den Fall denken.

Doch er reicht bedenklich für Fräulein Zier liegt.

Konrad schmunzte, Agnes trank einen leichten Sausz aus.

Frau Beeren hatte Fräulein Zier schwer bestellt, und — und, Sie war die einzige Person, welche durch deren Tod gewinnen konnte, Frau Rechling hatte sich entschieden, gegen die Heirat erklärte.

O, das ist schrecklich — das — das dürfen Sie nicht sagen! Konrad nahm eine beinahe drohende Haltung an.

Ich sage das, was die Anklage sagen wird, antwortete der Rechtsanwalt.

Ach, so will ich sagen, was die Verteidigung sagen muß! rief Agnes. Wie soll Valentine plötzlich zu dem Gift gekommen sein? Warum hat sie nicht einige Tropfen davon in das Glas geschüttet, sondern die ganze Flasche vergossen?

Ich will Ihnen sogar noch mit einem anderen Einwande zu Hilfe kommen, verachtete Vogemann: wie kommt das kluge Mädchen eine solche Tschelte begegnen? Sie mußte sich doch sagen, daß der Verdacht allein auf sie lasten würde. Dem gegenüber stehen aber die Tatsachen: Frau Rechling ist tatsächlich vergiftet worden. Sie hat Valentine Zier als diejenige bezeichnet, die ihr den tödbringenden Trank gereicht habe, und — die Flasche mit dem vergifteten Trank ist in einem Versteck aufgehoben worden.

Und dahinter steht eben die Teufels! rief Frau von Beeren auspringend.

Doctor Vogemann sah sie verwundert an, Konrad, der während der letzteren Auseinandersetzung in sich zusammengezogen war und das Gesicht in den Händen verborgen hatte, fuhr auf und fragte: Was wollen Sie damit sagen?

Die Flasche ist nachdrücklich hingestellt worden, damit der Kommissar sie finden konnte!

Da sind Sie im Irrtum, ich kenne den Kommissar Kühnel, der ist ein gründlicher Mann und würde sich zu einem solchen Verdacht nicht hingezogen, entgegnete Vogemann.

Dann ist er selbst, ohne es zu wissen, dazu benutzt worden, behauptete Agnes.

Das wäre das erste Mal. Kühnel ist sehr gereien und läßt sich so leicht nicht hinterherschaffen, verachtete der Rechtsanwalt, während Konrad fragte:

Aber wenn trauen Sie denn eigentlich diese Schurke zu?

Frau von Beeren blickte sich um, als wollte sie sich vergewissern, daß kein Schäfer in der Nähe sei, und flüsterte dann, direkt an die beiden Herren herantried: Dem amerikanischen Beter, dem Herrn Bäuerlich.

Wer ist das? fragte Vogemann.

Konrad lächelte über ganz im Gegensatz zu der von Frau von Beeren gewünschten Belehrung überläut: Bäuerlich! Der Herr hat zwar bei der einzigen Begegnung, die ich mit ihm gehabt habe, einen widerwärtigen Eindruck auf mir gemacht, und ich könnte ihm dieserlei zurücktragen, aber ich begreife nicht, weshalb er solche Niederträchtigkeiten begegnet haben sollte.

Agnes lächelte still vor sich hin; es war nicht das erste Mal, daß ihr guter ehrlicher Konrad etwas nicht begriff, was sich ihr wie durch innere Erleuchtung offenbarte, und Vogemann fragte: Hat sich denn dieser Herr Bäuerlich feindlich gegen die Familie gezeigt?

Nein, im Gegenteil, er war eine Art Hausherr und, obwohl weder der Oberleutnant noch Valentine sich viel aus ihm zu machen schienen, antwortete Konrad, offenbar ohne der Sache irgendwelche Bedeutung beizulegen.

Vogemann dagegen wurde aufmerksam und fragte weiter: Was hatten Sie gegen ihn?

Das weiß ich nicht; er ist viele Jahre in Amerika gewesen, und der Überleutnant möchte fürchten, er habe das Vermögen, das er von dort mitgebracht, nicht in der kostbarsten Weise erworben. Valentine sprach nicht gern von ihm, und mich interessierte er nicht genug, um nach ihm zu fragen, entwidete Rechling.

Gegen mich hat sie leider nie erwähnt, ich habe den Namen zum erstenmal gehört, als das alte Fräulein Konstanze ihn uns als Ihre einzige Tochter vorstellte, bemerkte Agnes, sonst wäre er mir aufgefallen. Ich weiß ganz bestimmt, daß in meiner Kindheit von ihm gesprochen werden ist, und wenn mich nicht alles täuscht, nicht in hämischer Weise. Konrad, können Sie sich denn gar nicht beweinen?

Rechling schüttelte den Kopf. Sie sagten mir das schon, als wir ihn im Kriminalgericht trafen, oder ich habe schon Ahnung.

Ich muß darauf kommen, behauptete Frau von Beeren.

Und wenn selbst, was sollte es nützen? fragte Konrad nieder, geschlagen.

Das könnte man doch nicht wissen, verachtete Vogemann, der die Sache nicht so leicht zu nehmen schien, ist er als Belastungszeugen gegen Fräulein Zier aufgetreten?

Nein, im Gegenteil, er tritt ebenfalls für Ihre Schuldlosigkeit ein.

Vogemann schüttelte den Kopf.

Und das alte Fräulein ist ganz Anbetung, ganz Dankbar für ihn, sagte Agnes, aber trotz allem. Sie erzählten doch, die Flasche sei in seiner Gegenwart in der Zier'schen Küche aufgehoben worden, Konrad.

Das war Aufall.

Agnes zuckte die Achseln. Man kann auch den Aufall korrigieren.

Meine gnädige Frau, an Ihnen ist ein Jurist verloren gegangen, sagte Vogemann, der von Eifer glühenden Agnes lebt mit unverhohler Bewunderung in das kleine Gesicht schauend. Sie fünnen mich überreden, daß die Dinge sich verhalten, wie Sie sie kombiniert haben, wenn ich nur einen Grund für eine solche Handlungswise des Herrn Bäuerlich finden könnte.

Das eben auch jetzt unsere Aufgabe sein, erklärte Frau von Beeren entschlossen, ich werde gleich morgen dem alten Fräulein Zier in Wilmersdorf einen Besuch machen und ver suchen, ob ich nicht etwas erreichen, das uns nützen kann.

Und ich werde mir den Kriminalkommissar Kühnel lassen, sagte Vogemann. Der Mann besitzt eine kleine Schädle, er erzählt gern seine Heldentaten. Es soll mir nicht allzu schwer werden, hauptsächlich von ihm zu erfahren, wie es bei dem Auftraden der Flasche zugegangen ist.

Und was soll ich denn tun? Wollen Sie mich, das ich am nächsten dabei beteiligt bin, zur Unnützigkeit verurteilen? meinte Konrad.

Der Hauptbeteiligte ist bei solchen Angelegenheiten gewöhnlich der am wenigsten Brauchbare, erwiderte Vogemann, indem wird Ihnen, wenn wir uns wirklich veranlaßt fühlen sollten, den Spuren des Herrn Bäuerlich etwas genauer nachzuforschen. Ihre Rolle schon zuwenden. Zu dergleichen Überwachungen gehören aber nie zum Ablauf der drei Dinge: Geld und wieder Geld und nochmals Geld!

O, das sollen Sie haben, davon besaße ich ja genug! Es kann keineswegs wie eine Prähierung, sondern viel traurig, umgeführt wie das Goethe'sche Wort: Was man in der Jugend sich wünscht, das hat man im Alter die Fülle. Sollte ich ja nichts weiter traurig sein? Er reckte seine kräftigen Arme.

Warten Sie nur, Sie werden Ihre Aufgabe schon erhalten, tröstete ihn Agnes. Wir sind jetzt die drei Geschworenen — sie ergriff die Hände, welche sich erhoben hatten, jeden bei einer Hand — und kommen hier wahrscheinlich ein paarmal um diese Stunde zusammen, um einander Rechenschaft von unserem Tun abzulegen und weitere Schritte zu beraten.

Aber wie ist mir dann, Agnes, wollten Sie nicht diese Woche nach Italien reisen? fragte Konrad.

Das wollte ich allerdings.

Dann können wir hier doch nicht zusammenkommen, sagte Vogemann, und es sollte sich etwas von Enttäuschung auf seinem Gesicht.

Ich habe die Reise aufgegeben, entgegnete Agnes einfach und fügte mit leichtem Vorwurf im Ton hinzu: Wie können Sie annehmen, ich würde nach Italien reisen, während Sie ja sie ungünstig sind, und unsere geliebte Valentine sitzt unter peinlicher Anklage im Gefängnis? Ich wollte die Reise machen, weil ich hier gar nichts Besseres zu tun hatte. Jetzt habe ich eine Aufgabe, und ich bleibe hier.

Ach, Agnes, wie gut sind Sie mir alles, was Konrad zu antworten vermochte.

Die beiden Herren empfanden sich und verlieben gemeinschaftlich die Villa in der Rauhstraße, es verging aber eine gewisse Zeit, ehe Konrad seine nicht allzu fern davon gelegene Wohnung in der Bitterstraße erreichte, denn der Herr begleitete Rechtsanwalt führte sie mehrmals die Tiergartenstraße auf und ab. Ihre Unterhaltung drehte sich jetzt nicht um Valentine Zier, sondern dari Vogemann ließ sich von Konrad aus Frau von Beeren's Jugendzeit und die Geschichte ihrer kurzen Ehe erzählen.

Als sie sich endlich trennten, und Vogemann seinen Weg nach dem Kaiserhof fortging, wo er eine Verabredung mit Freunden hatte, da murmelte er halblaut vor sich hin: Wie ist es nur möglich, daß dieser Mensch eine solche Frau von Kindesbeinen anlief und reden halblaut vor sich hin.

Ah, guten Abend, Herr Hauptmann, antwortete Vogemann und bat den anderen die Hand. Mich beschäftigt in der Tat ein einziger, noch nie dagewesener Fall, über welchen ich jedoch —

Sich selbst gebrachte bedauerte, sieß hier die Uniform der Planiere tragende Hauptmann ins Wort, bin nicht neugierig, lieber Doctor. Lassen Sie, spülen Sie mit einem Glas Marlborunner Ihre Verteidigergerichte zu heute hinweg. Sie sind doch auf dem Weg nach dem Kaiserhof?

Vogemann bejahte, der Hauptmann schob seinen Arm in den seinen, und beide legten gemeinsam den nur noch kurzen Weg nach dem Kaiserhof zurück, wobei der erste die Kosten der Unterhaltung trug.

Wenn man möchte, welcher Fall mich beschäftigt, und wer der arme Schäfer ist, den er betrifft, ich würde zum Schaden auch noch den Spott haben, dachte Vogemann. Aber warum Schaden, warum Spott? Ich er for und riette sich unwillkürlich höher auf. Warum so feierhaft? In der Kugel liegt das Glück, war ein Wahrspruch meines Vaters. Warum nicht meine volle Kraft einsetzen, um mir das schönste, rechte Glück zu gewinnen?

Sieh da, die beiden Leute von der Justizkunde, jetzt wird des Sessam ößne dän" erlösen können! rief man dem Hauptmann und dem Doctor zu, als sie in einer der hübsch ausgestatteten Separatzimmer des Kaiserhofs traten, wo zwölf des vierzehn Herren, darunter einige in Uniform, des Augenblasses karrten, wo sie sich an der sorgfältig und geheimhaft gedeckten Tafel zu einem in ziemlich ausgedehnter Stunde stattfindenden Mahl niederlassen konnten.

Doctor, was ist heute mit Ihnen? Haben Sie einen zweifelhaften Prozeß gewonnen? Ist Ihnen das große Los zugeschenkt? rief sie Vogemann im Verlaufe des Abends mehrmals fragend, denn seine gehabte Stimmung fiel allen auf. Sie wußten nicht, daß sie nicht durch ein Verbrüderliches, sondern durch das fröhlich lebende Valentine bat zu lange gejagt, bat ihn nicht mit ins Unglück reihen wollen, und dann ist es zu spät gewesen. Ach, Sie hätten keine Verzweiflung leben sollen, und als nun der Kommissar Kühnel die Scholde unter dem Abzug hervorgegangen ist, daß er nicht viel, so wäre er ins Bahr gegangen. Er mößt sich die Schuld bei, weil er den Menschen mit ins Haus gebracht habe, und es gefällt doch nur, weil wir dachten, des könne Valentine nützen.

Frau von Beeren hatte Mühe, den verworrenen Mittelungen des alten Fräuleins so zu folgen, daß sie sich alle Einzelheiten einzuprägen, und doch erschien ihr das notwendig. Mehr und mehr sah sie zu der Hebräerin hin, daß Bäuerlich einen bestimmten Plan verfolge und die ohnmächtige Tochte als Werkzeug benutzen wollte.

Es tut ihm sehr leid, als er alles herausgesprochen hatte, fuhr Fräulein Zier fort, und er beschwore mich bei allem, was mir heilig ist, seinem Menschen und besonders vor Gericht sein Wort davon zu verlauten zu lassen, aber wenn ich schwören soll — wenn ich schwören soll!

Von dieser Vorstellung war bis offensichtlich abzubringen, und Agnes machte auch weiter keinen Versuch dazu; sie glaubte zunächst genug erforschen zu haben und ging auf ein anderes Thema über, zu dem ihr gutes Herz sie drängte. Fräulein Zier, sagte sie, die Hände der alten Dame in die Hände nehmend und ihr schwierig zu lächeln bliebend, kann ich Ihnen in irgend etwas nützen? Valentine ist nicht in der Lage, sich um Sie zu kümmern, Ihr Bruder ist plötzlich gestorben —

Und damit seine Pension in Vergessen gekommen, unterdrückte sie Konstanze und leistete dankbar ihre Hände. Ich verstehe Sie ganz gut, gnädige Frau, und würde nicht zu Stolz sein, Ihre Hilfe anzunehmen, aber ich brauche das nicht, für mich ist ausreichend gesorgt.

Seien Sie ruhig; bei mir schadet das nichts, ich lasse mich davon nicht beeinflussen, reiche ihr Agnes zu, aber anderen gegenüber müssen Sie vorsichtig sein.

Das sagt Adolf auch. Wenn ich aber wieder vernommen werde und hören soll; ich kann doch keinen Weinreden leisten?

Als nächste Verwandte der Angeklagten können Sie Ihre Begegnung vermeiden, erklärte Agnes, lehnte sich auf ihre neu erlangte juristische Weisheit, sie machte indes auf Fräulein Zier das mit kleinen Eindruck, die offenbar gar nicht zu fassen vermochte, was Agnes meinte.

Fräulein Zier jagt, ich dürfe selbst einen Weinreden nicht scheuen, um Valentine zu retten, aber das kann ich nicht, das kann ich nicht!

Bäuerlich und immer wieder Bäuerlich; es ist klar, er hat das unglückliche alte Weinen gänzlich unterdrückt, und sie steht nur durch seine Augen, daß sie von Beeren, laut sagte sie: Herr Bäuerlich wäre also wohl bereit, selbst zu tun, was er Ihnen tut?

Ja, das ist er! Was tut der nicht für Valentine, er liebt sie ja sehr!

Frau von Beeren hatte sich zwar sehr in der Gewalt, trotzdem lud sie auf und rief: Herr Bäuerlich liebt Valentine?

Unbeschreiblich! Ach, wenn sie ihn erhört hätte, es wäre alles anders gekommen! Ich habe es an Zureden nicht schaffen lassen.

Er wollte sie heiraten?

Gewiß, gewiß, und sie hätte gar nichts Besseres tun können, ein so anziehender, gebildeter Mensch mit einem so schönen Verstand! Aber der Konrad Rechling steht ihr im Kopf, merkt bei dem Hochamt und dem Geldkunst der Mutter doch niemals etwas werden konnte. Nur um seinem Willen blieb sie bei der ungebildeten Frau und ertrug alle ihre Launen, während sie selbst eine reiche Frau werden und ihrem Vater auch noch die letzte Lebenszeit behaglicher machen konnte, wenn sie nur gewollt hätte.

Der Herr Oberleutnant münkte also auch diese Heirat? fragte Agnes.

Fräulein Zier wurde verlegen. Warum sollte er sie nicht gern geküßt haben? antwortete sie ihrerseits mit einer Frage. Er würde aber nie ein Wort gefragt haben, um seine Tochter zu bestimmen, dazu war er viel zu stolz.

Vielleicht münkte er auch keine Heirat mit einem nahen Verwandten, ließ Agnes auf den Busch schimpfen.

Ob die Verwandtschaft ist so nahe nicht. Ich weiß nicht einmal genau, wie sie zusammenhängt, sie kommt von der Seite der Mutter Valentines her.

Dann haben Sie Herrn Bäuerlich wohl gar nicht gekannt, ehe er nach Amerika ging? fragte Frau von Beeren weiter.

Ich wußte gar nicht, daß er existierte, denn ich war damals noch nicht bei meinem Bruder, der in Havelberg stand, seine Frau lebte noch.

Bäuerlich's Eltern haben auch in oder bei Havelberg gewohnt, ganz gewiß weiß ich das nicht, erzählte Fräulein Konstanze, der es eine wahre Lust zu sein schien, sich einmal eindrücklich auszusprechen zu können.

Heute Frau von Beeren's Zige zufrie es aber, wie wenn ein plötzlich aufzuhaltendes Licht ihr einen dunklen Raum erhellt hätte. Im Bäuerlichen fragte sie weiter: Herr Bäuerlich war lange in Amerika?

Wahrscheinlich oder zwanzig Jahre, Valentine war noch ein kleines Kind, als er hinging. Er hat es sich dort ordentlich laufen werden lassen und ist nun zurückgekommen, um das Erworbene zu genießen, über er wäre um Valentines willen wieder über's Meer und bis unter die Wilden gegangen.

Er, das hätte er doch nicht nötig gehabt, erwiderte Agnes lächelnd.

Doch, doch! Fräulein Zier rückte ihr näher und läßerte gespielt missmutig: Raum eine Stunde, ehe die Gerichtsboten kommen und Sie wegholten, hat er ihr angeboten, mit ihm zu fliehen. Er liebt sie ja so sehr, daß er um ihre Willen alles auf sich nehmen wollte, obgleich er feststeht, als Heinrich kam und lange, seine gnädige Frau sei ein Gift getötet, überzeugt war, daß Valentine es ihr gegeben habe. Aber Valentine bat zu lange gejagt, bat ihn nicht mit ins Unglück reihen wollen, und dann ist es zu spät gewesen. Ach, Sie hätten keine Verzweiflung leben sollen, und als nun der Kommissar Kühnel die Scholde unter dem Abzug hervorgegangen ist, daß er nichts mehr zu hoffen habe, so wußte er ins Bahr gegangen. Er mößt sich die Schuld bei, weil er den Menschen mit ins Haus gebracht habe, und es gefällt doch nur, weil wir dachten,

